

**18. Oktober 2020 – 29. Sonntag im Jahreskreis (A) –
Kirchweihsonntag – Predigtgedanken**

1. L 1 Petr 2,4–9; Ev Joh 2,13–22

Es gilt der
gesprochene
Wortlaut.

Renovieren – auch in der Kirche?

**Liebe Mitchristinnen und Mitchristen in einer
außergewöhnlichen Zeit!**

Haus- und Wohnungsbesitzer kennen das: Was man einst als stolzer Besitzer, manchmal mit viel Eigenleistung, als sein neues Nest bezogen hat, setzt mit der Zeit eine gewisse Patina an: Hier geht ein Riss durch die Wand, dort bröckelt der Putz, der Dielenboden zeigt Gebrauchsspuren und die Möbel sind schon etwas durchgesessen und der Stoff an einigen Stellen abgewetzt. In der Garageneinfahrt haben sich manche Steine gesetzt und andere überstehende Steine werden zu Stolperfallen.

So wird es irgendwann Zeit, nicht nur einen größeren Hausputz zu machen, sondern vorhandene Schäden auszubessern oder manche Dinge gänzlich zu erneuern.

So ähnlich ist es auch mit unseren Gewohnheiten, die wir uns im Laufe der Zeit beruflich oder privat angeeignet haben. Es gilt, sie zu überdenken und ggf. abzulegen oder zu verändern.

Das sah wohl auch Jesus so, als er im Tempel Viehhändler und Geldwechsler hinaustrieb. Denn die Verbindung von Gottesdienst und Kommerz konnte nicht im Sinne Gottes sein. Gott mit Hilfe von Tiefopfern gnädig zu stimmen stellt eine menschliche Verdrehung dessen dar, was Gott möchte. „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“, sagt Jesus an anderer Stelle. Auf eine lebendige Beziehung zu Christus, das Hören auf sein Wort, ihm begegnen in den Menschen muss das Ziel sein.

Wenn die Kirche aus solch lebendigen Steinen besteht, dann ist sie ein Haus, in dem Gott wohnt.

35 Im März 2013 wurde Jorge Mario Bergoglio im Konklave zum neuen Papst gewählt. Der Papst von anderen Ende der Welt, wie er bald genannt wurde, wählte den Namen Franziskus und dieser Name ist Programm. Seitdem wird der nicht müde, auf die schadhafte Stellen am Gebäude Kirche hinzuweisen und den dringenden Renovierungsbedarf anzumahnen. Es geht um 40 Themen wie Barmherzigkeit, die Bewahrung der Schöpfung, das Ringen um eine soziale und gerechte Weltordnung. Doch manchmal hat man den Eindruck, dass sein Bautrupp im Vatikan etwas schwerfällig ist. Der Papst hat dies in einer Weihnachtsansprache an die Kurie als geistliches Alzheimer 45 bezeichnet. Von dort ist auch immer wieder zu hören, die Gedanken des Papstes zur Ökumene, zur Mahlgemeinschaft mit den reformatorischen Kirchen, zu wiederverheirateten Geschiedenen, zu Homosexuellen, zur Stellung der Frauen in der Kirche stünden teilweise im Gegensatz zu den Traditionen der 50 Kirche oder seien seine Privatmeinung, die für die Kirche keine Relevanz hätten. Und überhaupt müsse man an die Weltkirche denken und dürfe andere Völker oder Gesellschaftssysteme nicht überfordern oder sie zu Entscheidungen zwingen, für die sie noch nicht reif seien. Im August habe ich hierzu ein 55 aufschlussreiches Buch von Andreas Englisch gelesen, der Papst Franziskus als Kämpfer für seine Gedanken und gegen die eigene Kurie im Vatikan schildert.

Wer sich hinter vermeintlichen Traditionen der Kirche versteckt, missachtet dabei auch das Wort Jesu: Macht das Haus

60 meines Vaters nicht zu einer Markthalle eurer eigenen Interessen
und Machtspiele. Seht zu, wie ihr den Menschen dienen könnt.
Nehmt euch ein Beispiel an Jesus. Stellt eure Traditionen, eure
Regeln und Gesetze auf den Prüfstand! Wo der Lack ab ist, wo
der Putz abgefallen ist: Bringt es wieder in Ordnung, aber schaut
65 dabei in die Zukunft. Was vor zweihundert, dreihundert Jahren
für die Menschen gut gewesen sein mag, muss heute nicht
unbedingt auch noch richtig sein. Werdet zu lebendigen Steinen,
der Mörtel dazwischen ist Jesus Christus. Er hält alles zusammen.

70 In die Jahre gekommen ist auch unsere Christkönigskirche. In
einer beeindruckenden Gemeinschaftsleistung wurde sie nach
dem Krieg von 1949 bis 1951 neu errichtet. Seitdem dient sie
den Menschen in Penzberg als Haus des Gebetes und der
Gemeinschaft, als geistliche Heimat. Im nächsten Jahr werden es
75 70 Jahre, dass sie eingeweiht wurde. Seit dieser Zeit hat auch die
Christkönigskirche eine gewisse Patina angesetzt. Deshalb
werden wir in den nächsten Jahren einige größere
Renovierungsmaßnahmen in Angriff nehmen müssen. Sie
erhalten dazu in den nächsten Tagen Post von uns. Neben dem
80 jährlichen Kirchgeld von 1,50 € bitten wir Sie um Ihrem Beitrag –
nach Ihren Möglichkeiten – um diesem Haus wieder zu seinem
ursprünglichen Glanz zu verhelfen. Mache Dinge, wie die neue
Heizung, die in diesem Sommer eingebaut wurde, bleiben im
Hintergrund. Doch es gehört mit zu unseren Aufgaben heute,
85 dieses Haus auch für künftige Generationen als Ort für
Gottesdienste, Feiern, Familienfeste zu erhalten. Es soll ein Ort
der Gemeinschaft und des Gebetes bleiben.

Ein Haus aus festen Steinen für lebendige Steine – für uns als
90 Kirche hier in Penzberg.

[Zusätzlich am Samstagabend: Auch diese Kirche hier, geweiht
Zu Unserer Lieben Frau von Wladimir im Jahr 1964, ist ein Ort
des lebendigen Glaubens. Auch für dieses Haus tragen wir
95 Verantwortung. Und auch hier sind Spuren der Zeit zu entdecken
und werden sicherlich in den kommenden Jahren genauer
angeschaut werden müssen.]

Das Kirchweihfest lädt uns aber nicht nur dazu ein, auf unsere
100 Gotteshäuser und deren Erhaltung zu blicken. Es gilt, immer
wieder auf uns selbst als lebendige Steine im geistigen Haus
Gottes zu blicken und unsere Verbindung zu ihm zu vertiefen
und zu stärken. An Kirchen aus Stein nagt der Zahn der Zeit.
Sorgen wir dafür, dass er an uns nichts zu nagen findet. Damit
105 die Menschen beim Anblick der lebendigen Steine in Penzberg
sagen können: Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land.